Programm Herbst—Winter 2026/2027

JÜDISCHES MUSEUM HOHENEMS

עמם

Gedenkveranstaltung
Fr 06. Nov um 19 Uhr | vorarlberg museum

NS-Zwangssterilisierungen in Vorarlberg

Gedenkveranstaltung zur Reichspogromnacht vom 9./10. November 1938

Das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses" von 1933 sah vor, dass psychisch Kranke, geistig oder körperlich Beeinträchtigte, Süchtige und Angehörige weiterer Personengruppen einer Zwangssterilisierung unterzogen werden. In Vorarlberg wurden etwa 130 Personen auf behördliche Anordnung zwangssterilisiert, mehr als zwei Drittel von ihnen im Sanatorium Mehrerau in Bregenz.

Vortragende
MMag. Dr. Ina Friedmann, Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck: „Ihr Sohn [...] muß sich mit seiner Unfruchtbarmachung abfinden". Zwangssterilisierungen in Vorarlberg von 1940 bis 1945.
Dipl.-Pol. Volker Strähle, Gedenkstätte Münchner Platz Dresden/Stiftung Sächsische Gedenkstätten: Willi Strähle und Marlene Strähle, geb. Jordan. Zwangssterilisierung und Zwangsabtreibung als Teil der eigenen Familiengeschichte.
Ing. Lukas Huber, Österreichischer Gehörlosenbund, Wien: Verfolgt, sterilisiert, engagiert: Die Lustenauer Familie Holzer und die Vorarlberger Gehörlosengeschichte.

Veranstalter
Gedenkgruppe Bregenz, vorarlberg museum

Willy und Marlene Strähle, geb. Jordan, Privatbesitz Familie Strähle

Kooperationspartner: Bund sozialdemokratischer Akademiker*innen Vorarlberg, Carl Lampert Forum, ERINNERN:AT, Evangelische Pfarrgemeinde A.u.H.B. Bregenz, Frauenmuseum Hittisau, Johann-August-Malin-Gesellschaft, Katholische Kirche Bregenz, Landeshauptstadt Bregenz, Stadtarchiv, Österreichische Gesellschaft für Kulturpolitik, Pensionistenverband Vorarlberg, Renner-Institut Vorarlberg,
Verband Österreichischer Gewerkschaftlicher Bildung (VÖGB) Vorarlberg

Alles vergessen

15. Nov 2026 — 03. Okt 2027

Foto: Dietmar Walser

So 15. Nov um 11 Uhr | Salomon Sulzer Saal

Eröffnung der Ausstellung

Grußworte
Dr.in Barbara Schöbi-Fink
Landesrätin
für Kunst und Kultur
Dieter Egger, Bürgermeister

Zur Ausstellung in Wien
Dr.in Barbara Staudinger
Direktorin,
Daniela Pscheiden, Kuratorin
Jüdisches Museum Wien

Einführung in die Ausstellung in Hohenems
Dr.in Irene Aue-Ben-David
Direktorin
Dinah Ehrenfreund
Kuratorin
Jüdisches Museum Hohenems

Musik
Musikschule tonart
Klara Willinigg, Violoncello
Veronika Gillitzer, Klavier

Veranstaltungsorte
Eröffnung:
Salomon Sulzer Saal
Schweizer Str. 21, Hohenems
Besichtigung der Ausstellung im Jüdischen Museum: 10–17 Uhr

Kooperationspartner
Jüdisches Museum Wien

JÜDISCHES MUSEUM HOHENEMS

Verein Jüdisches Museum Hohenems
Do 19. Nov um 18.30 Uhr | Jüdisches Museum Hohenems

Wir erinnern uns – ein Erzählabend

40 Jahre Vereinsengagement für das Jüdische Museum Hohenems

Mit der Vereinsgründung 1986 legten kulturpolitisch und historisch interessierte Menschen den Grundstein für das Jüdische Museum Hohenems. 1991 wurde in der Villa Heimann-Rosenthal die erste Dauerausstellung eröffnet. Seither erinnert das Museum an die Geschichte der Jüdinnen und Juden in Vorarlberg und widmet sich mit Sonderausstellungen auch aktuellen Themen. Es ist ein Ort für offenen Dialog und Toleranz. Gemeinsam mit Wegbegleiter:innen möchten wir auf die Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte des heute international anerkannten Museums zurückblicken. Lauschen Sie Erinnerungen, erzählen Sie selbst von Erlebtem und feiern Sie mit uns 40 Jahre gemeinsames Engagement.
Kooperationspartner:
Förderverein des Jüdischen Museums Hohenems

#OAVS
Do 03. Dez um 18.30 Uhr | Jüdisches Museum Hohenems

Frieden. Eine reale Utopie

Lesung von Joana Osman (München) im Gespräch mit Franziska Völlner (Hohenems) In der Reihe Muslimisch-Jüdische Beziehungen

Joana Osman, Foto: Mica Zeitz

Weltweit geraten Gesellschaften aus dem Gleichgewicht. Doch was wäre, wenn wir die Kraft von Erzählungen neu entdeckten, nicht als Waffen im Meinungskampf, sondern als Brücken zwischen Menschen? Joana Osman, Tochter eines palästinensischen Vaters, kennt die Kraft von Narrativen und zeigt, wie Geschichten nicht nur spalten, sondern auch verbinden können als Grundlage einer radikal empathischen Welt. Sie reflektiert ihre friedensaktivistische Arbeit und macht deutlich: Erst wenn wir bereit sind, die Perspektiven und Traumata der „anderen Seite" zu sehen, können wir einander wirklich begegnen. > Eintritt frei!

Projektstelle #OhneAngstVerschiedenSein – Antisemitismus- und rassismuskritische Bildung am Jüdischen Museum Hohenems

Wir bieten Workshops für Kinder und Jugendliche sowie Fortbildungen für Multiplikator:innen der schulischen und außerschulischen Bildung an. Dabei schaffen wir Lern- und Reflexionsräume, in denen wir Fragen zu Identität(en) und dem Zusammenleben in einer postmigrantischen Gesellschaft, zum Verhältnis von Islam und Judentum sowie zu historischen wie aktuellen Verschwörungserzählungen, aber auch Konfliktlinien in Israel-Palästina aufgreifen. Unser Ansatz ist antisemitismus- und rassismuskritisch, selbstreflexiv und erfahrungsbasiert. Gleichzeitig vermitteln wir ein fundiertes Wissen und solides methodisches Handwerkszeug. Wir betrachten uns dabei alle als Lernende.

Film
Di 08. + 15. Dez, jeweils um 19.30 Uhr | Spielboden Dornbirn

A Real Pain

Eisenberg schickt die Cousins David und Benji auf eine Reise in die Vergangenheit ihrer verstorbenen Großmutter und Holocaust-Überlebenden. Die Liebe zu ihr rauft die beiden zusammen, während sie durch Polen reisen, die frühere Familienwohnung aufsuchen und Majdanek besuchen. Zwischen dem schüchtern-biederen David und dem depressiven Benji kommt es zu hochkomischen Entladungen. Dabei lernen sie, den eigenen Schmerz und den des anderen vor dem unfassbar größeren der Vernichtung anzuerkennen und mit ihm zu leben. (Barbara Kronsfoth, Viennale)
Regie und Buch: Jesse Eisenberg, US/PL, 2024, 90 min,
OF mit dt. UT, Mit: Jesse Eisenberg, Kieran Culkin, Will Sharpe
Kooperationspartner: Spielboden Dornbirn

Gemeinsam erinnern
Do 07. Jan um 19 Uhr | Museum Prestegg, Altstätten

Rheintaler Opfer der Nazi-Diktatur

Vortrag und Gespräch mit Jörg Krummenacher (St.Gallen) und Max Lemmenmeier (St.Gallen) Ein Werkstattgespräch zu aktuellen Forschungen

Dutzende Menschen aus dem Rheintal wurden Opfer der Nazi-Diktatur. Dies zeigen neue Forschungsergebnisse. Wer waren sie? Weshalb wurden sie getötet oder verhaftet? Waren sie allenfalls auch Täter?

#OAVS
Di 12. Jan um 18.30 Uhr | Jüdisches Museum Hohenems

Spuren der Flucht

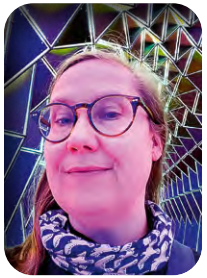
Ein Abend mit Fotojournalist Klaus Petrus (Biel)

Seit 2016 dokumentiert der Fotojournalist und Reporter Klaus Petrus Fluchtwege durch den Balkan in die EU und die Schweiz. Dabei lebte und reiste er mit FluchtMigrant:innen, überquerte Grenzen, dokumentierte Grenzgewalt und erlebte zugleich viel Menschlichkeit und Alltag. An diesem Abend präsentiert er seine Fotografien, berichtet von seinen Erfahrungen und lädt zur Diskussion über das europäische Flucht-Migrationsregime und das Zusammenleben in einer postmigrantischen Gesellschaft ein. > Eintritt frei!

Vortrag
Di 19. Jan um 18.30 Uhr | Jüdisches Museum Hohenems

Zimmer mit Ausblick

Bibliotheken als Orte der Erinnerung Vortrag von Kinga S. Bloch (London) und Gespräch mit Irene Aue-Ben-David (Hohenems)


Kinga S. Bloch

Die Nationalsozialisten raubten systematisch Bücher aus jüdischen Sammlungen. Bis heute zeugen sie von den Verbrechen an jüdischen Menschen und Institutionen. Trotz der Bemühungen um Restitution nach 1945 konnten viele Bände nicht zurückgegeben werden und gelangten auf unterschiedlichen Wegen in jüdische Bibliotheken. Was lässt sich aus diesen Büchern lernen? Der Vortrag untersucht das Buch als forensischen Zeugen anhand von Bänden der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums, die sich heute im Leo Baeck College in London befinden. An ausgewählten Beispielen zeigt der Vortrag, wie diese Bücher zu Medien aktiver Erinnerung werden – und die Bibliothek zu einem „Zimmer mit Ausblick" auf einst lebendige Netzwerke jüdischer Bildung, Forschung und Kultur, die heute weitgehend vergessen sind.

Film
26. Jan um 19.30 Uhr | Spielboden Dornbirn

All I Had Was Nothingness

Claude Lanzmann arbeitete zwölf Jahre lang an „Shoah" (1985), einem bahnbrechenden Film, der die Darstellung des Holocaust neu definierte. 40 Jahre später durchforstet der Filmemacher Guillaume Ribot 220 Stunden unveröffentlichtes Filmmaterial. Ribots Dokumentarfilm blickt auf die Entstehung von Claude Lanzmanns epochalem Werk „Shoah" und zeichnet anhand bislang unveröffentlichten Materials ein eindringliches Porträt seines Schöpfers. Zwischen Archivaufnahmen und Lanzmanns eigenen Worten entsteht eine Reflexion über Erinnerung, Zeugenschaft und die filmische Annäherung an das Unsagbare.
Regie: Guillaume Ribot, Buch: Tom Shoval, Dan Shoval, Dokumentarfilm, FR 2025, 94 min, Mit: Bérénice Bejo, Anna Stephan, Zeev Tene, Michael Savransky, Nava Ziv, u. a.
Kooperationspartner: Spielboden Dornbirn, ERINNERN:AT, Johann-August-Malin-Gesellschaft

Gemeinsam erinnern
Mi 27. Jan | Museum Prestegg, Altstätten

Finissage der Ausstellungen

Im Schatten des Krieges ALLTAG IM RHEINTAL
Rettende Schweiz? FLUCHT IM RHEINTAL

Vortrag + Gespräch
Di 02. Feb um 18.30 Uhr | Jüdisches Museum Hohenems

Die Folgen des Vergessens in Theorie und Praxis

Aleida Assmann (Konstanz) und
Albert Lichtblau (Salzburg) im Gespräch
mit Irene Aue-Ben-David (Hohenems)

Angesichts der gegenwärtigen Dominanz der Auseinandersetzung um das Erinnern tritt das Vergessen oft in den Hintergrund. Tatsächlich ist aber nicht das Erinnern, sondern das Vergessen der Grundmodus menschlichen und gesellschaftlichen Lebens. Was bedeutet dies für die Arbeit mit Zeitzeug:innen und den Versuch historische Ereignisse über die Erinnerung zu erfassen?

Aleida Assmann, Foto: Amélie Loiser

Albert Lichtblau, Foto: Sabine Sowieja

Film
Do 04.+ Mi 17. Feb jeweils um 19.30 Uhr | Spielboden Dornbirn

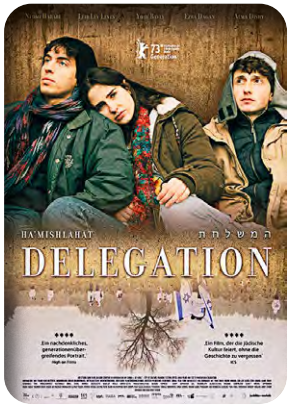
Das Versteck — La Cache

Paris im Mai 1968: Ein neunjähriger Junge freut sich auf einige Tage bei seinen Großeltern, die mit zwei lebenslustigen Onkeln und der extravaganten Urgroßmutter aus Odessa in einer Wohnung leben. Während draußen Studentenproteste toben und seine Eltern auf den Barrikaden stehen, erlebt er eine ungewöhnliche Zeit. Das Land steht Kopf und die Erwachsenen beginnen, sich mit ihrer eigenen Vergangenheit auseinanderzusetzen. Als ein weiterer Gast Zuflucht in der Wohnung sucht, bringt seine Anwesenheit neue Einsichten und wirft unerwartete Fragen zur Familiengeschichte auf.
Regie: Lionel Baier, CH/LU/FR 2025, 92 min, OmdU
Mit: Dominique Reymond, Michel Blanc, William Lebghil, u. a.
Kooperationspartner: Spielboden Dornbirn

Film
Do 11. Feb um 19.30 Uhr | Kino Parktheater in Lindau

Delegation — HA'MISHLAHAT

Kurz vor dem Schulabschluss und dem Militärdienst unternimmt eine Klasse israelischer Oberschüler eine Reise durch Polen. Sie besuchen dort ehemalige Vernichtungslager und Holocaust-Gedenkstätten als eine Art Übergangsritual, da sie sich in der Fremde auch mit ihrer persönlichen Geschichte und Identität beschäftigen müssen. Das Drama zeigt die Schüler dabei zwischen Gruppendynamik, Betroffenheit, Zwängen und dem pubertären Bedürfnis nach Eskapismus und Liebeleien. Konflikte bleiben nicht aus, doch am Ende erweisen sich in dem mit viel Gespür für jugendliche Befindlichkeiten inszenierten Film persönliche Erkenntnisse als wichtiger als die von Lehrbeauftragten verordneten Rituale.
Regie: Asaf Saban, Drama,
IL/PL/DE 2023, 101 min.
Kooperationspartner: Filmforum Bregenz, Parktheater Lindau



#OAVS
Do 25. Feb um 18.30 Uhr | Jüdisches Museum Hohenems

Israel, Palästina, Deutschland. Versuch einer Entwirrung

Vortrag von Avner Ofrath (Berlin) und Gespräch mit Noam Zadoff (Innsbruck) In der Reihe Muslimisch-Jüdische Beziehungen

Avner Ofrath, Foto: privat

Seit dem 7. Oktober 2023 führt die extreme Gewalt in Palästina und Israel weltweit zu Debatten, die weit über die Lage vor Ort hinausgehen – Debatten über nationale Identitäten, Geschichtsdeutungen oder akademische Freiheit. Avner Ofrath diskutiert die deutsche Dimension dieser Dynamik. Was prallt hier aufeinander? Warum? Und welche Verantwortung hat man angesichts anhaltender israelischer Gewalt gegen Palästinenser:innen einerseits und einer polarisierten, zunehmend von Gewaltsymbolik geprägten Öffentlichkeit in Europa andererseits?
Kooperationspartner: Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck

Führungen

„Alles vergessen" Ausstellungsführung

mit Kuratorin
Dinah Ehrenfreund
Sa 19. Dez 2026, 15–16 Uhr
So 31. Jan 2027, 11–12 Uhr

mit Direktorin
Irene Aue-Ben-David
So 21. Feb 2027, 11–12 Uhr

Weitere Führungen zu „Alles vergessen"
Samstags, jeweils 15–16 Uhr:
21. Nov 2026, 16. Jan 2027
Sonntags, jeweils 11.30–12.30 Uhr:
06. Dez 2026, 03. Jan,
07. Feb 2027

Weitere öffentliche Führungen

Viertel+Literaturhaus
So 08. Nov, 13. Dez 2026, 10. Jan, 14. Feb 2027
jeweils von 10.30–12.00 Uhr

Viertel+Punsch
So 29. Nov, 06., 20. und 27. Dez 2026
jeweils von 14.30–16.30 Uhr

Dauerausstellung + Jüdisches Viertel
So 06. Dez 2026, 03. Jan, 07. Feb 2027, jeweils von 10-11 Uhr

Jüdische Frauen in Hohenems
So 22. Nov, 27. Dez 2026, 24. Jan, 28. Feb 2027
jeweils 10.30-12.00 Uhr

Verein

Unterstützen Sie unsere Arbeit und werden Sie Mitglied!
Kontakt:
Verein zur Förderung des Jüdischen Museums Hohenems
Brigitte Plemel
verein@jm-hohenems.at
Schweizer Straße 5, Hohenems

Alle öffentlichen Führungen

Vermittlungsprogramm
Zu den Ausstellungen gibt es ein umfangreiches Vermittlungsangebot. Details dazu finden Sie hier:

Führungen buchen
Für Gruppen ist eine Anmeldung erforderlich!

Martina Steiner
T +43 (0)5576 73989-0
office@jm-hohenems.at

Eintritt

Regulär € 11,–

Ermäßigt € 8,–
(für Schüler:innen, Lehrlinge, Studierende, Senior:innen, Menschen mit Behinderung, Zivildiener, Ö1 Club-Mitglieder, mit der aha card, der EYCA Jugendkarte, dem Vorarlberger Familienpass und für Gruppen ab 15 Personen

Freier Eintritt für Kinder und Jugendliche bis 19 Jahre, für Inhaber:innen der V-card, Hunger auf Kunst und Kultur, ICOM-Mitglieder und TIM-TAM-Guides, Verband Kunst- und Kulturvermittler:innen Österreich
Neu: Freier Eintritt an jedem letzten Sonntag im Monat!

Social Media

Medienpartner

ORF Ö1
Vorarlberger Nachrichten

Collini · ZukunftsFonds der Republik Österreich · RSB · vkw Energie für Generationen · Dornbirner Sparkasse · Tectum · VEM · Die Industrie WKO · Neulicht · Dr. Johannes Häusler · Achleitner · Martin Apotheke Lochau/Bodensee · Dornbirn · Lustenau · Gemeinde Altach · Bregenz · Stadt Feldkirch · bludenz Die Alpenstadt · Hohenems · Vorarlberg unser Land · Bundesministerium Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport · Bundesministerium Bildung · Ö1 Club · VN

Veranstaltungsorte

Jüdisches Museum Hohenems
Schweizer Straße 5
6845 Hohenems
T +43 (0)5576 73989
office@jm-hohenems.at
www.jm-hohenems.at

Filmforum Bregenz
im Parktheater Lindau
Parktheater Lindau
Zwanzigerstraße 3
88131 Lindau, Deutschland
T +49 8382 6900
www.kino-lindau.de
www.filmforum.at

Kinothek Lustenau
Reichsstraße 18
6890 Lustenau
T +43 (0)5577 82370
www.kinothek.at

Salomon Sulzer Saal
Schweizer Str. 21
6845 Hohenems

Spielboden Dornbirn
Färbergasse 15, 6850 Dornbirn
T +43 (0)5572 21933
spielboden@spielboden.at
www.spielboden.at

vorarlberg museum
Kornmarktplatz 1
6900 Bregenz
T +43 (0)5574 46050
info@vorarlbergmuseum.at
www.vorarlbergmuseum.at

Museum Prestegg
Rabengasse 3
9450 Altstätten, Schweiz
info@prestegg.ch
www.prestegg.ch

Das Jüdische Museum Hohenems

Das 1991 gegründete Jüdische Museum Hohenems erinnert an die jüdische Gemeinde Hohenems und ihre vielfältigen Beiträge zur Entwicklung Vorarlbergs und des Alpenraums. Das Haus beschäftigt sich mit Jüdischer Gegenwart in Europa, mit Fragen des Zusammenlebens und der Migration. Dazwischen steht das Ende der Jüdischen Gemeinde von Hohenems, markiert durch die regionale NS-Geschichte, Antisemitismus, Vertreibung und Deportation. Entlang dieser Bruchlinien der regionalen und globalen Geschichte widmet das Museum sich den Menschen, ihren Erfahrungen und Lebensgeschichten und pflegt Beziehungen zu den Nachkommen jüdischer Familien aus Hohenems in aller Welt.

Kontakt

Jüdisches Museum Hohenems
Schweizer Straße 5
Aron-Tänzer-Platz 1
A-6845 Hohenems
T +43(0)5576 73989
office@jm-hohenems.at
www.jm-hohenems.at

Öffnungszeiten
Museum und Café
Di bis So 10–17 Uhr
und an Feiertagen

Das gesamte Programm